

EUROPA WAHL



„Hast Du einen Opa, schick ihn nach Europa.“ Diesen Leitspruch haben offenbar die meisten Parteien über viele Jahre vertreten. Und auch die ÖVP schickt diesmal ja nicht gerade eine Nachwuchshoffnung nach Brüssel.

Tatsache ist, dass viele der neuen EU-Regelungen vom letzten Jahr stark die Überalterung der Abgeordneten im Parlament zeigen. Der Brexit wird englischen Jugendlichen den Weg auf den Kontinent versperren. Der Austausch, insbesondere der Universitäten, wird sich dramatisch verändern. Bei Forschungsprojekten war die Beteiligung einer englischen oder schottischen Universität immer eine sichere Bank, um bei Ausschreibungen zu gewinnen. Ihre inhaltliche und sprachliche Nähe zur USA war ein Garant für gute Projekte, die auch international Beachtung fanden. Der Gewinner des Brexit wird in dieser Hinsicht Irland sein.

Aber auch bei der Frage der freien Internetautzung hat sich gezeigt, dass die Mehrzahl der Abgeordneten nicht einmal eine ungefähre Ahnung von den Entwicklungen und Chancen des World Wide Webs hat. Ok – hab’ ich auch nicht – aber ich versuche zumindest nicht, gleich alles zu verbieten, was ich nicht verstehe.

Europa ist – auch unabhängig von seinen wirtschaftlichen Zusammenhängen – zu wichtig, um es in die Hände altgedienter Politiker mit ausgezeichneten Lobbykontakten zu legen. Werner Kogler ist zwar auch nicht mehr der Jüngs-

te, aber mit den geistigen Greisen der anderen Fraktionen nimmt er es noch lange auf.

■ GGR DI Gottfried Lamers

INHALT

EUROPAWAHL

WEGE ZUM GLÜCK

AUS DER WEITEN WELT NACH GABLITZ

ORTSZENTRUM

VERANSTALTUNGEN



LIEBE GABLITZERINNEN UND GABLITZER!

Na? War das eine tolle Zeitung im Jänner? Die Grüne & Alternative Jugend hat uns gefragt, ob sie eine Zeitung komplett eigenständig und ohne weitere Vorgaben gestalten darf. Natürlich haben wir „Alten“ sofort zugestimmt.

Die Themen waren vielfältig, kritisch und politisch. Und es waren sehr viele Ansätze und Gedanken dabei, auf die wir selber bisher nicht gekommen sind. Wir haben die Zeitung erst zu sehen bekommen, als sie in Druck gegangen ist und waren alle wirklich begeistert.

Es ist nicht so, dass jetzt wieder wir „Alten“ für immer das Zepter übernommen hätten, die Grüne Jugend bleibt uns natürlich erhalten. Aber jetzt stehen erstmal wieder neue Herausforderungen an, wie z. B. eine EU Wahl, bei der wir gerne auf die Wichtigkeit der Beteiligung hinweisen und auch betonen wollen, wie wichtig es ist, diesmal die GRÜNEN zu wählen. Gerade auch FÜR die Jungen. Denn diesen wird, wie am Beispiel Brexit, Klimaschutz oder Jobchancen ersichtlich wird, gerade von den Konservativen in Europa die gesamte Zukunft gestohlen.

Und das gilt es zu stoppen.

Für Jung und Alt!

Meint Ihr/Euer
Gottfried Lamers

→ E-Mail: liste.gablitz@aon.at

GENERATION EUROPA ODER GENERATION ÖXIT?



Einfach einmal ein Jahr lang in Frankreich in die Schule gehen. Oder ein Uni-Semester in Spanien verbringen. Oder aber auch einen Sommer lang durch ganz Europa reisen und auf verschiedenen Bauernhöfen arbeiten. Wir sind die Generation EU – wir sind ohne nationalistische und engstirnige Grenzen aufgewachsen, sind in ganz Europa unterwegs, haben damit auch Freund_innen über den ganzen Kontinent verstreut und kennen nichts anderes als das Friedensprojekt der Europäischen Union. Aber wir sollten das nicht als selbstverständlich nehmen, denn all das ist in Gefahr.

Es ist wieder „in“ nur auf sich selbst zu schauen und auf den Blick über den Tellerrand zu verzichten. Nationalistische Kräfte in ganz Europa wollen wieder neue Grenzen aufziehen und Menschen voneinander abgrenzen. Ob Ungarn, England oder Österreich: Die EU wird selbst von den „klassischen“ Konservativen immer mehr zu einem Feindbild stilisiert und dabei bewusst verheimlicht, dass dieselben Konservativen aktuell einen Großteil der Sitze in den EU-Gremien besitzen. Wohin der Weg eines EU-Austritts führen würde, kann aktuell in trauriger Absurdität am Brexit beobachtet werden. Nun muss für Österreich

nicht einmal ein Öxit gefordert werden, um großen Schaden anzurichten – es ist bereits ausreichend zerstörerisch, wenn in Brüssel wichtige Beschlüsse von ÖVP und FPÖ blockiert werden.

Eines ist klar: Es ist nicht alles toll an dieser EU. Das ist aber noch lange kein Grund dafür, das gesamte Projekt kaputt zu machen. Vielmehr braucht es eine klare Vorstellung davon, an welchen Schrauben in Brüssel gedreht werden muss, damit die EU besser für alle Menschen wird. Damit statt auf egoistische Nationalinteressen, endlich auf das größere Ganze geblickt wird und Veränderungen in die verstaubten EU-Strukturen gebracht werden.

■ Florian Ladenstein

INFO: ÖH-WAHL!

Übrigens: Alle Menschen die studieren, können nicht nur am 26. Mai ihr Kreuzerl bei der EU-Wahl machen, sondern zudem auch von 27.-29. Mai eine lautstarke Österreichische Hochschüler_innenschaft mit den Grünen & Alternativen Student_innen (GRAS) absichern!

WIE FUNKTIONIERT

DIE EU?

Wir haben es wohl alle schon einmal gehört, aber wie sieht das denn nochmal aus mit der EU? Rat der EU oder EU-Rat? Kommission und Parlament – hä? Wer macht nun was und was genau wählen wir am 26. Mai?

EUROPÄISCHES PARLAMENT

Dieses wird alle 5 Jahre direkt von EU-Bürger_innen gewählt und ist damit auch die Vertretung aller Bürger_innen. Das Parlament besteht aus 751 Abgeordneten. Wieviele Abgeordnete aus einem Land kommen, richtet sich nach dessen Größe - für Österreich sind es aktuell 18 und nach einem Brexit 19 Abgeordnete. Sitzungen finden sowohl in Straßburg als auch Brüssel statt. Das Parlament fasst gemeinsam mit dem Rat der EU Beschlüsse über europäische Rechtsvorschriften. Können sich Parlament und Rat der EU nicht auf einen Rechtsakt einigen, so gibt es kein neues Gesetz. Das Parlament wählt den Präsidenten bzw. die Präsidentin der Europäischen Kommission und stimmt der aus 28 Mitgliedern bestehenden Kommission als Kollegium zu. Das Parlament genehmigt auch den Haushalt der Europäischen Union.



EUROPÄISCHER RAT

Besteht aus Staats- und Regierungschefs der EU-Staaten, wird daher nicht von allen Bürger_innen direkt gewählt. Der Europäische Rat legt die wichtigsten Schwerpunkte und die allgemeine politische Ausrichtung der EU fest, verabschiedet aber keine Gesetze.

RAT DER EUROPÄISCHEN UNION

Klingt ähnlich, ist aber etwas anderes. Hier handelt es sich um die Vertretung der Regierungen der EU-Staaten. Im Rat kommen die Minister_innen aller EU-Länder zusammen, um über EU-Angelegenheiten zu beraten und Beschlüsse zu Politikbereichen und Rechtsvorschriften der EU zu fassen. In welcher Zusammensetzung der Rat der EU zusammentritt, richtet sich nach dem jeweiligen Thema. Geht es zum Beispiel um Luftverschmutzung, dann kommen die Umweltminister_innen

zusammen. Der Rat ist neben dem Parlament das zweite Beschlussfassungsorgan der Union. Ohne den Rat und ohne die Minister_innen aus allen EU-Ländern geht in der Europäischen Union gar nichts.

EUROPÄISCHE KOMMISSION

Besteht aus 27 Kommissar_innen und einem Präsidenten bzw. einer Präsidentin. Der Präsident oder die Präsidentin wird vom Europäischen Rat nominiert und vom Europäischen Parlament offiziell für fünf Jahre gewählt. Jedes EU-Land stellt ein Kommissionsmitglied. Diese werden ebenfalls für fünf Jahre ernannt, nachdem sie von ihrer jeweiligen Regierung vorgeschlagen und vom Europäischen Parlament bestätigt wurden – sie sind mit Minister_innen vergleichbar. Der Verwaltungsapparat dazu („die Ministerien“) sind die Generaldirektionen (z. B. DG KLIMA) und setzt sich aus Mitarbeiter_innen aller europäischer Staaten zusammen, die einem

strengen Auswahlprozess unterzogen werden. Die Europäische Kommission schlägt neue Gesetze und Programme vor, die im allgemeinen Interesse der EU liegen. Die Vorschläge der Kommission werden vom Europäischen Parlament und vom Rat eingehend geprüft. Die endgültige Entscheidung über sämtliche Rechtsvorschriften der EU liegt bei diesen beiden Institutionen.

■ Florian Ladenstein

Mehr Infos unter: <http://publications.europa.eu/webpub/com/eu-and-me/de/>



WAS MACHEN DIE DA EIGENTLICH IN BRÜSSEL?

Tja, das wissen wenige. Ich fürchte auch die SPÖVP in Gablitz weiß das nicht so genau, die Hauptsache ist für sie, dass ihre Kandidat_innen gewinnen. Was die dann dort machen, ist den meisten eh wurscht. Dabei ist es genau das gerade nicht.

Aus meiner beruflichen Tätigkeit (als „Ministerialrat“) glaube ich zumindest einen kleinen Einblick in die Funktionsweise der EU zu haben. Und ich bin – ehrlich – immer wieder erstaunt über das hohe Wissen und die guten Ansätze der Europäischen Kommission. Die Kommission ist nämlich – ganz anders als ihr Ruf – sehr transparent und demokratisch. Wichtige Themen werden oft über 2 Jahre vorbereitet, mit Studien und Grundsatzpapieren („Reports“) sowie mit öffentlichen Konsultationen, an denen sich tatsächlich alle Bürger_innen Europas beteiligen können bis ein erster Vorschlag vorgelegt wird. Als Beispiel können Sie es selber probieren, bis 31. Mai sind Stellungnahmen zum Thema “Gender Equality” möglich unter: https://ec.europa.eu/info/law/better-regulation/initiatives/genderequalitybrp_en

Aber dann wird es grottig. Denn dann kommen die nationalen Regierungen innerhalb des Rats der EU ins Spiel und agieren so, als hätte es die jahrelange Vorbereitung nicht gegeben. Da wird dann oft nur mehr nach nationalen Egoismen gehandelt, und alle Versprechungen der Transparenz und der vorher selbst festgesetzten Leitlinien werden gebrochen. Heraus kommt dann meistens ein etwas lauwarmer Kompromiss mit möglichst langen Umsetzungszeiten (am besten so lange, dass die Umsetzung der Vorschriften erst bei der Nachfolgeregierung landet).

Danach wird es wieder spannend, denn nun tritt das Parlament auf den Plan. Und dieses erinnert dann die Mitgliedsstaaten oft daran, dass der gerade beschlossene Kompromiss weit von den ursprünglichen Intentionen entfernt

ist. Vor allem im Umweltbereich wird dann manchmal über Fraktionsgrenzen hinweg noch eine Verbesserung der Regulierungen erreicht. Natürlich immer gegen die Stimmen der FPÖ. Sobald es um finanziell untermauerte Lobbyinteressen geht, wird allerdings sicher nichts verbessert. Aber immerhin ist dieses Parlament tatsächlich ein wichtiges Kontrollinstrument und nicht zu unterschätzen.

Und genau deswegen braucht es dort unbestechliche Parlamentarier_innen, die auch dem Druck der Lobbys und der nationalen Regierungen standhalten können. Damit die konservative Wende in Europa nicht noch mehr Schaden anrichtet – dafür braucht es die GRÜNEN.

■ DI Gottfried Lamers

WEGE ZUM GLÜCK...

Wer am 26. Mai zur EU-Wahl geht, wird sich dadurch vermutlich nicht automatisch glücklicher fühlen. Eine europaweite Wahl kann aber durchaus ein Anlass dafür sein, sich darauf zu besinnen, wie froh wir darüber sein dürfen, dass Meinungsverschiedenheiten und unterschiedliche Interessen heutzutage im Parlament ausgefochten werden und nicht auf dem Schlachtfeld. Aus diesem und noch einigen anderen Umständen könnte also durchaus abgeleitet werden, dass das Glücksniveau und Zufriedenheitsempfinden der Europäer_innen durch das Wirken der EU und ihrer Legitimationsprozesse mehrheitlich gesteigert wird.

Freie und geheime Wahlen sind Eckpfeiler einer vollständigen Demokratie, und wir könnten uns privilegiert fühlen, dass wir dieses Recht in Anspruch nehmen dürfen. Denn in einer funktionierenden Demokratie zu leben steht in engem Zusammenhang mit dem Grad an Zufriedenheit und Glücksempfinden. Das wird offensichtlich, wenn der aktuelle Demokratieindex mit dem World Happiness Report verglichen wird:

Schnell wird dabei deutlich, dass Menschen, die in gut funktionierenden Demokratien leben, auch glücklicher

sind. Ausnahmen bilden da die Vereinigten Arabischen Emirate und Saudi

Arabien aus dem Grund, weil diese Länder für unangenehme Jobs Gast-





arbeiter_innen aus Sri Lanka, Indien und den Philippinen kommen lassen. Diese Menschen schufteten unter sklavenerartigen Bedingungen, werden in der Untersuchung jedoch nicht berücksichtigt. Ein Großteil der einheimischen Bevölkerung kann dort, dank des Ölreichtums und trotz Unterdrückung von Frauen und staatlicher Willkür, offenbar ein angenehmes Leben führen. Die Chines_innen sind ebenfalls relativ glücklich, obwohl sie in einem autoritären Überwachungsstaat leben. Über die Gründe dafür sind die Wissenschaftler_innen noch unterschiedlicher Ansicht.

Statistisch gut dokumentiert ist also prinzipiell der Zusammenhang zwischen gefühlter Zufriedenheit und der Möglichkeit, das eigene Umfeld mitgestalten zu können und in Entscheidungsprozesse eingebunden zu sein. Das beginnt bei Mitsprachemöglichkeiten innerhalb der Familie, geht über integrative Prozesse im Schul- und Arbeitsumfeld und endet bei der Mitgestaltung der Politik. Umgekehrt belegen Studien aber auch, dass die Frustration wächst und Unglücksempfinden wahrgenommen wird, wenn Personen sich bevormundet fühlen, Willkür ausgesetzt sind und sich ungerecht behandelt fühlen. Klar belegt ist auch: Je geringer das Vertrauen in den Justizapparat ist, desto eher steigt die Zuwendung zu Religion und Glauben, denn dort wird Gerechtigkeit zumindest nach dem Tod versprochen.

Nun ist es aber nicht so, dass in Österreich alle glücklich sind, weil wir in solch einer „großartigen“ Demokratie leben und ein Teil der EU sind. Ein nicht unerheblicher Anteil der Bevölkerung ist „EU-skeptisch“. Das ist ein etwas schwammiger Begriff. Denn diese Skeptiker_innen wollen zwar nicht aus der EU austreten, aber so wie sie momentan funktioniert „kann es keinesfalls weitergehen!“ Was genau dann die Lösung sein soll, kann allerdings kaum eine_r der „Skeptiker_innen“ genau erklären. Statistisch lässt sich aber genau ermitteln, wer zu den EU „Skeptiker_innen“ gehört: Es sind jene Menschen, die das Gefühl haben, dass sich ihr Lebensstandard verschlechtert hat und/oder verschlechtern wird. Weiters sagt die Statistik, dass die meisten EU-Gegner_innen aus eher bildungsfernen Bevölkerungsschichten kommen. Eben aus jenen Wähler_innengruppen, aus denen Populist_innen und rechte Lager die meisten Stimmen schöpfen. Im Wahlkampf wird daher der weit entfernte Machtapparat der EU als Dämon hochstilisiert, der „unsere“ Werte und Standards zerstören will und uns zu einem muslimischen Kalifat umfunktionieren möchte. Was dabei herauskommt, wenn sich die Bevölkerung von diesen Politiker_innen dermaßen belügen lässt, sehen wir in England. Erst war davon die Rede, dass sich Großbritannien durch den EU-Austritt Milliarden ersparen wird, Arbeitsplätze geschaffen werden und alles besser wird. Mittlerweile hat frau/man den Eindruck, dass sich langsam Panik breit macht, weil

sich herausstellt, dass das alles nicht so ganz korrekt war. Nur leider sind viele derjenigen, die erkannt haben, dass sie hinter das Licht geführt werden, damals der Abstimmung ferngeblieben.

Wenn wir am 26. Mai also die Möglichkeit bekommen zu entscheiden, wen wir nach Brüssel schicken, sollten wir uns auch die Zeit nehmen, den Kandidat_innen zuzuhören und die Botschaften zu hinterfragen. Wenn wir uns vor Augen halten, dass einige unserer Vorfahr_innen im letzten Jahrhundert erschossen wurden, weil sie mehr Mitspracherechte eingefordert haben, könnten wir es als Privileg erachten, unsere Vertreter_innen frei wählen zu dürfen. Doch leider ist es oft so, dass diejenigen, denen es gut geht, die zufrieden und glücklich sind, eher den Wahlen fernbleiben, als jene, die wütend und unzufrieden sind. Populist_innen und Parteien am rechten Rand der Parteienlandschaft profitieren von diesem Umstand. Ob die Politik, die von diesen Fraktionen gemacht wird, zur Verbesserung der Demokratie oder der Lebensumstände führt, ist fraglich und dies ist vielleicht auch nicht gewollt. Die Folge könnten dann die Beschneidung der lang erkämpften Mitspracherechte oder der Einflussmöglichkeiten der Bevölkerung sein. So konnten zum Beispiel weder Volksbegehren, noch Atteste von Mediziner_innen oder Petitionen etwas daran ändern, dass in Lokalen weiter geraucht werden darf.

Wenn die vernünftige Mehrheit der Bevölkerung also ein Interesse daran hat, dass sich die Qualität einer Demokratie verbessert, und somit auch das Potential, das Glücksempfinden zu steigern, sollten Wahlen ernster genommen werden. Nur durch eine hohe Wahlbeteiligung kann der tatsächliche Wille des Volkes abgeleitet werden. Wie soll der Wille der Bevölkerung ordentlich repräsentiert werden, wenn nicht einmal jede_r Zweite wählen geht? Daher – nehmen Sie Ihr Wahlrecht in Anspruch, um sich ein wenig glücklicher zu machen.

■ Thomas Grün

AUS DER WEITEN WELT

NACH GABLITZ...

Diesmal möchten wir Ihnen in unserer Serie über Menschen, die das Schicksal aus verschiedenen Teilen der Welt nach Gablitz gebracht hat, Chris Williams aus Großbritannien vorstellen.

Christopher Williams ist in Brecon in Wales aufgewachsen. Seine Mutter war Lateinlehrerin, sein Vater Pilot der Royal Air Force. Geboren wurde Chris in Zypern, weil sein Vater zu der Zeit dort stationiert war. Genau dort hat Chris, wie er heute noch launig anmerkt, seinen ersten Österreicher kennengelernt, und zwar den Arzt, der bei seiner Geburt zugegen war.

Seine Kindheit und Jugend hat er gemeinsam mit seiner Schwester unbeschwert in ländlicher Umgebung verbracht. Die Brecon Beacons umfassen das Gebirge im Süden von Brecon und bilden den Kern des Brecon-Beacons-Nationalparks (walisisch: *Parc Cenedlaethol Bannau Brycheiniog*), einem von drei Nationalparks in Wales. Abgesehen von den landschaftlichen Besonderheiten werden aufgrund ihrer Abgeschlossenheit Teile der Parks als Trainingsgebiete für Einheiten der britischen Armee genutzt.

Chris Williams hat ausgezeichnete Schulen besucht und später Jus studiert. Einige seiner Schulfreund_innen und Studienkolleg_innen sind heute im britischen Parlament, in der Wirtschaft und in der „City“, dem Londoner Finanzdistrikt, tätig. Er selbst spricht mehrere Sprachen, ist international orientiert, sehr gut vernetzt und hat, bevor es ihn zu uns verschlagen hat, auch schon in verschiedenen Ländern dieser Welt gelebt. Nach einer langjährigen Tätigkeit, die eng mit einer der wichtigsten Finanzzeitschriften, dem Economist, verbunden war, ist er heute Verkaufsleiter einer internationalen Consultingfirma mit sechs Mitarbeiter_innen in verschiedenen Ländern und dem Arbeitsschwerpunkt Afrika, Osteuropa und Mittlerer Osten.

Nach Österreich ist er durch die Liebe zu seiner Frau, die französisch-ameri-



Mit typisch britischem Humor zeigt uns Mr. Williams, dass er bereits voll integriert ist!

kanische Staatsbürgerin mit österreichischen Wurzeln ist, gekommen. Sie wurde in Chicago geboren, ihre Mutter war eine ausgewanderte Burgenländerin, der Vater Elsässer. Die gemeinsame Tochter von Chris und seiner Frau hat eine Dreifachstaatsbürgerschaft. Der geliebte Familienhund Charly (nicht nach Prince Charles benannt) kommt aus der Steiermark und rundet damit das internationale Feeling ab.

Auf den drohenden Brexit angesprochen, meint Chris Williams, dass dieser vermutlich aufgrund wirtschaftlicher Gründe und Verflechtungen zwischen dem Festland und Großbritannien so nicht stattfinden wird. Wie er richtig vermutet hat gibt es eine neue Frist. Falls alle Stricke reißen und er dann plötzlich als Nicht EU-Bürger möglicherweise ein Visum benötigt, überlegt

er eventuell die französische Staatsbürgerschaft anzunehmen.

Chris Williams schätzt die Lebensqualität in Österreich, lebt gerne in Gablitz und möchte mindestens bis zum Ende der Schulzeit seiner Tochter hier bleiben. Gablitz erinnert ihn an das ländliche England vor 30 Jahren, wo er seine glückliche Kindheit verbracht hat. Hier können Kinder unbegleitet in die Schule geschickt werden, es ist sicher und gemütlich. Auch die Umgebung, vor allem der Wald und die Nähe zu Wien tragen zum Wohlgefühl bei.

Seine Familie, die Mutter und die Schwester leben beide noch in England und kommen gerne nach Gablitz und Österreich zu Besuch und schätzen ebenfalls unseren „way of living“.

■ Fritzi Weiss

BRÜSSEL IST SCHULD

Wer sonst? Politiker_innen, Kronen Zeitung und Stammtisch sagen das. Also muss das doch stimmen – oder?

Zufällig kenne ich den Mann, der für das „Glühlampenverbot“ verantwortlich ist, und anhand dieses Beispiels lässt sich gut der Hintergrund vieler Stammtischgespräche beschreiben. Der Kollege ist HTL-Techniker und kein Spezialist für Glühlampen, aktuell betreut er kommende Produkt- und Gerätenormen für Autoreifen und Gasbrennwertgeräte. Er muss auch kein Spezialist sein, er muss nur wissen, wo diese Spezialist_innen zu finden sind. Also z. B. in den Normungsausschüssen, den Genehmigungsbehörden der Länder oder auf Universitäten. Wenn also ein Vorschlag der Kommission zu

einer neuen Produktnorm kommt, wie z. B. das Verkaufsverbot von Glühlampen, dann fragt er die Spezialist_innen, ob etwas dagegen spricht. Wenn diese alle ihr OK geben, wird in einem der nächsten Minister_innenräte (ja die Minister_innen aller Mitgliedstaaten beraten sich auch zu solchen Fragen) das Thema behandelt. Wenn kein_e Minister_in etwas dagegen hat, wird das beschlossen.

Nach einigen Jahren (die in der Verordnung als Übergangsfrist festgelegt wurden) näherte sich dann die Frist des Verkaufsverbots, und ca. 2 Monate bevor es soweit war, kamen die Unternehmen darauf, dass sie noch auf großen Mengen von Glühlampen sitzen, die sie nicht mehr verkaufen dürfen. Eine massive Medienkampagne wurde daher gestartet, in vorderster Front natürlich durch die Kronen Zeitung, um diesen „Wahnsinn“ zu stoppen. Das gelingt natürlich

nicht, weil das Gesetz bereits seit 5 Jahren in Kraft ist und aktuell nur die letzte Übergangsfrist ausläuft. Aber die Leser_innen geraten in Panik und kaufen wie wild Berge an Glühlampen, um bis zu ihrem Lebensende durchzukommen.

Eine Win-Win-Lose Situation: Die Zeitung konnte eine Kampagne fahren und auf die Brüsseler Bürokrat_innen schimpfen – die Industrie hat ihren unverkäuflichen Ramsch kurz vor Fristende angebracht – nur die Konsument_innen sitzen jetzt auf ihren Bergen von ineffizienten Lampen (die es in der LED Version billiger, weil um vieles langlebiger und energieeffizienter gibt). Und wer ist an all dem Schuld?

Natürlich Brüssel (und der Kollege, der den „Wahnsinn“ nicht verhindert hat).

■ DI Gottfried Lamers

REZEPTTIPP GROSSBRITANNIEN

Die englische Küche hält, trotz ihres Rufes und der Spleens der Brit_innen, einige Schmankerl bereit. Auch der irische Einfluss hat da natürlich eine gewisse Bedeutung. Die vorgestellten Familiengerichte sind schmackhaft, sättigend und können je nach Geschmack auch noch einfach variiert werden.

POTATO CAKES

45 dag Erdäpfel grob würfeln, kochen und heiß durch die Kartoffelpresse drücken, salzen, mit etwas Muskatnuss verfeinern und auskühlen lassen. 5 dag Margarine und 15 dag VK-Mehl zugeben und soviel Mandelmilch zugießen, dass ein lockerer, aber gut formbarer Teig entsteht.

Aus dem Teig eine Rolle formen und in 10 Stücke teilen. Jedes Stück leicht mit Mehl bestäuben und zu einer Kugel



formen. Auf ein gut gefettetes Backblech setzen und zu runden Fladen ca. 1 cm dick und ca. 10 cm Durchmesser auseinander drücken. Mit Kümmel und Thymian bestreuen, 5 dag Margarine in Flocken daraufsetzen und im auf 200° vorgeheizten Backofen ca. 30 Min. goldbraun und knusprig backen.

Vor dem Servieren mit grobkörnigem Salz bestreuen. Wer mag, reißt die Potato Cakes in der Mitte mit zwei Gabeln ein wenig auf und lässt etwas Margarine oder Kräuteraufstrich darin schmelzen.

BEERIGES PORRIDGE

1 Tasse Haferflocken zusammen mit je 1 Tasse Mandelmilch und Wasser (oder 2 Tassen Mandelmilch) in einen Topf geben und unter Rühren kurz aufkochen lassen. Dann bei kleiner Hitze noch ca. 10 min weiterkochen, bis der Porridge eine et-

was festere Konsistenz hat. Je nach Geschmack mit Zucker, Honig und Beeren, zum Beispiel Himbeeren (auch Tiefkühlf Früchte), verfeinern. Auch ein geriebener Apfel oder eine kleingeschnittene Birne schmecken gut zum Porridge.

COLCANNON – IRISCHES KARTOFFELPÜREE

45 dag Weißkraut fein hobeln und in Salzwasser oder über Dampf ca. 10 min sehr weich kochen. 45 dag mehlig Erdäpfel schälen, in Würfel schneiden und ebenfalls weich kochen.

¼ l Mandelmilch mit 6 geschälten Knoblauchzehen und 6 Zweigen Thymian, (am besten aus eigenem Anbau) ca. 10 min kochen bis der Knoblauch weich ist, Thymianzweige entfernen und der Milchmischung pürieren. Danach 6 kleingeschnittene Frühlingszwiebeln oder eine gehackte rote Zwiebel zugeben. Die gekochten Erdäpfel zerdrücken und mit der Knoblauchmilch vermischen, mit Salz und Pfeffer abschmecken und das Kraut unterheben. Warm mit einem Stückchen Margarine und gehackter Petersilie servieren.

■ Fritzi Weiss

WAS MACHEN DIE IN BRÜSSEL? GRÜNE ERFOLGE IN DER EU

Anders als in Österreich ist in der EU das Parlament ein tatsächliches Arbeitsgremium mit wechselnden Mehrheiten. Statt fixer Koalitionen, die ohnehin bereits vorab alles besprochen und fixiert haben, müssen in der EU bei jedem Thema von Grund auf Verbündete gesucht und Abgeordnete von der eigenen Position überzeugt werden. Dadurch kann auch eine kleinere Fraktion, wie die Grünen, am Ende des Tages einiges erreichen. Hier daher ein kleiner Überblick, was die Grüne EU-Fraktion in den letzten Jahren so bewirken konnte:

Der Kampf gegen die Klimakrise ist eine der drängendsten Fragen unserer Zeit. Dass die EU bei vielen Fragen des Klimaschutzes eine viel klarere und ambitioniertere Position als ihre einzelnen Mitgliedsstaaten – wie insbesondere auch Österreich – einnimmt, ist hier nicht zuletzt auf die hartnäckige Grüne Arbeit zurückzuführen. Auch eine wegweisende Position zu Klimagerechtigkeit – d.h., dass auch die Auswirkungen der Klimakrise auf Menschenrechte, Armut und Entwicklungsmöglichkeiten berücksichtigt werden – konnte im EU-Parlament beschlossen werden.

Neben dem Klima stellt natürlich der gesamte Umweltschutz einen wesentlichen Baustein Grüner Arbeit dar: So sind die Grünen Vorreiter_innen für neue Maßnahmen und Regelungen in Richtung Kreislaufwirtschaft wie z.B. für mehr Mülltrennung und weniger toxische Abfälle. Beim Diesel-Skandal haben viele Parteien weggeschaut, die Grünen hingegen nachgebohrt und sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass das EU Parlament eine Untersuchung zu dem Skandal einleitet. Einwegplastik konnte zurückgedrängt und bessere, grenzübergreifende Zugverbindungen konnten finanziell abgesichert werden. Die Grünen haben zudem eine Reform zu Biolandwirtschaft und deren Kennzeichnung angeführt. Klares Ziel war eine bessere Kennzeichnung der Produkte, mehr Saatenvielfalt sowie mehr Boden- und Bienenschutz.

Großer Wunsch der Fraktion ist die Bildung einer EU-weiten Sozialunion; bis es soweit ist, gilt es jedoch, die aktuelle Situation gegenüber jeglichen Angriffen zu verteidigen. So ist durch den Grünen Widerstand zu Orbans antidemokra-



Die bisherige Co-Vorsitzende der Grünen Fraktion im EU-Parlament und nunmehrige europaweite Spitzenkandidatin Ska Keller aus Deutschland

tischer, grundrechtefeindlicher und autoritärer Regierung in Ungarn nun auch die EU aktiv geworden, um hier u.a. die Rechtsstaatlichkeit zu überprüfen. Weiters konnte eine striktere Parlamentsposition zu Waffenexporten erreicht werden, während der Einsatz für ein menschlicheres und gerechteres Asylsystem in Europa noch weitergeführt werden muss. Auch die Diskussion über eine bessere und abgesicherte Elternkarenz wurde von der Grünen Fraktion im EU-Parlament angestoßen. Zudem wurde in den vergangenen Jahren auf Initiative der Grünen ein Fonds gegründet, der Regionen bei der Umstellung auf nachhaltigere Jobs unterstützen soll.

Der Kampf gegen Korruption wird nicht nur in Österreich, sondern auch in Brüssel primär von den Grünen geführt. So müssen nun alle Treffen mit Lobbyist_innen von EU-Parlamentsmitgliedern transparent gemacht werden. Anlässlich

einiger Vorfälle in Ländern wie Rumänien initiierten die Grünen auch mehrere Diskussionen über Pressefreiheit und Korruption. Um etwas über korrupte Strukturen zu erfahren, können sogenannte „Whistleblower“ sehr hilfreich sein, daher ist nun auch ein Schutz dieser Informant_innen geplant. Nicht zu vergessen ist auch der Kampf gegen Steuerhinterziehung: Panama Papers, Lux Leaks, Ikea: sie alle wurden von den Grünen mitverfolgt bzw. sogar von ihnen aufgedeckt.

Klingt gut? Diese Liste ist keinesfalls vollständig, zeigt aber bereits klar, um welche Themen sich die Grünen im EU-Parlament kümmern: Ökologie, Menschenrechte und Korruption – alles mit Blick auf eine verbesserte EU. Wer eine laute Stimme für all diese Themen in Brüssel möchte, sollte sie am 26. Mai auch wählen.

■ Florian Ladenstein

ÖFFENTLICHE AUFTRÄGE

Mitte Februar haben mehrere Gablitzer Architekten gemeinsam einen offenen Brief an die Gablitzer Gemeinde verfasst. Darin brachten sie ihre Sorge zum Ausdruck, dass sie bei öffentlichen Aufträgen immer wieder übergangen bzw. nicht einmal zur Angebotslegung eingeladen werden. So wie letztens auch beim Gablitzer Ortszentrum oder bei der Planung des Feuerwehrhauses.

Das hat Methode – nicht nur bei Architekturleistungen. Auch andere Gewerbetreibende beklagen sich immer öfter, dass sie von Aufträgen der Gemeinde ausgeschlossen werden. Nicht wegen schlechter Leistungen, sondern einfach weil sie nicht zum engeren Kreis um die ÖVP gehören.

Als Minderheitsfraktion haben wir immer schon die faire Vergabe öffentlicher Aufträge eingefordert. Nach vielen Jahren des Insistierens gibt es zumindest bei den meisten Vergaben schon mehrere Angebote. Wen genau

die Gemeinde dabei anschreibt, erfahren wir jedoch immer erst im Nachhinein.

Zuständig für die Auswahl der anzuschreibenden Firmen und Architekt_innen ist das fachlich verantwortliche Geschäftsführende Gemeinderatsmitglied, also in den allermeisten Fällen VBM Gruber. Und durch die selektive Auswahl der angeschriebenen Firmen kann dann auch gut verhindert werden, dass „unerwünschte“ Angebote oder Konzepte eingereicht werden. So wurde auch bei dem Gestaltungswettbewerb

des Zentrumsprojekts wohlweislich auf langjährig ortskundige Architekt_innen verzichtet.

Denn möglicherweise hätten diese dann z. B. den Bereich des Baches im Zentrum nicht in eine Betonwüste verwandelt.

■ DI Gottfried Lamers



© Fritzl Weiss



© Fritzl Weiss



© Fritzl Weiss

DER SIEDLERVEREIN GABLITZ LÄDT ZUM PFLANZENTAUSSCHCAFÉ

**4. MAI 2019, 9-12 UHR,
GLASHALLE GABLITZ**

Am 4. Mai findet bereits zum zweiten Mal unser Pflanzentauschmarkt in der Glashalle statt, zu dem wir alle interessierten Gablitzer_innen herzlich einladen! Heuer erweitern wir unser Angebot um ein Pflanzentauschcafe, damit wir auch gemütlich über unsere Gärten und Gemüsepflanzen plaudern können. Wir tauschen überschüssige Gemüse-

pflanzen und Ableger aus dem eigenen Garten. Regionale und seit Jahren bewährte Sorten im Gemüsebeet können so auch anderen Gartenliebhaber_innen Freude bereiten. Vielleicht finden Sie für sich die eine oder andere Rarität bei diesem Markt!



Unentgeltliche Anzeige

VERNUNFT SETZT SICH DURCH: GABLITZ UNTERSTÜTZT „AUSBILDUNG STATT ABSCHIEBUNG“

Nach einer ersten Ablehnung vergangenen September hat sich der Gablitzer Gemeinderat nun nach erneutem Antrag doch dafür ausgesprochen, die Initiative „Ausbildung statt Abschiebung“ von Rudi Anschober zu unterstützen.



Die von zahlreichen Personen mitgetragene Initiative möchte das in Deutschland erfolgreiche „3+2“ Modell auch nach Österreich holen und damit erreichen, dass geflüchtete Menschen eine Lehre in Berufen mit Fachkräftemangel absolvieren können und zudem während ihrer Ausbildung nicht abgeschoben werden. Dabei handelt es sich im Grunde um ein Projekt, wo alle besser aussteigen. Die geflüchteten Menschen erhalten eine gute Ausbildung und müssen nicht im Zimmer sitzend auf eine Asylentscheidung warten. Die Wirtschaft erhält Zugang zu dringend benötigten Fachkräften und der Staat spart sich Kosten. Menschlichkeit und ökonomische Vernunft schreien daher regelrecht nach einer sinnvollen Lösung,

jetzt muss die Regierung endlich handeln und sich gesprächsbereit zeigen.

Auch wenn der Gablitzer Gemeinderat nun durch unsere Hartnäckigkeit mehrheitlich die Resolution unterstützt hat, wurde derselbe Antrag im September noch abgelehnt. Bürgermeister Cech begründete dies damals mit fehlender Vorbereitungsmöglichkeit. Obwohl wir die von über 1.200 Unternehmen unterstützte Initiative diesmal daher bereits vorab im Sozialausschuss thematisierten, stimmten Bürgermeister Cech und sein Stellvertreter Vize-Bürgermeister Gruber dennoch erneut nicht für den Antrag. Letztes Mal hieß es noch, der Bürgermeister hätte die Resolution abgedreht, weil noch Diskussionsbedarf bestehe. Jetzt wissen wir, dass er damals wie heute die Initiative inhaltlich ganz einfach nicht mittragen will. Im Grunde kein Wunder, schließlich war das Thema Integration niemals ein Herzensanliegen des Bürgermeisters, sondern mehr ein hie und da erfreuliches Mittel für Marketingzwecke. Bei aller Kritik ist Erwin Pröll, der die Initiative von Anschober unterstützt, also wohl tatsächlich weltoffener als

es Bürgermeister Cech je war und sein wird. Umso erfreulicher, dass sich die Mehrheit des Gemeinderates dennoch für die Vernunft entschieden hat.

■ Florian Ladenstein

INFO:

Die Initiative des oberösterreichischen Integrationslandesrates Rudi Anschober appelliert an die Bundesregierung, das in Deutschland bewährte Modell „3plus2“ bei Asylwerbenden in Lehre auch in Österreich umzusetzen. „3plus2“ sieht vor, dass Lehrlinge während ihrer meist 3-jährigen Ausbildung und den ersten beiden vollen Arbeitsjahren nicht abgeschoben werden. Das Asylverfahren läuft dabei weiter, das Modell bewirkt eine Duldung der Betroffenen und damit Sicherheit für die Ausbildung und die ersten beiden Arbeitsjahre.

Unterstützen Sie die wichtige Initiative als Privatperson oder Unternehmen unter: <http://ausbildung-statt-abschiebung.at>

TEAM GABLITZ HILFT FLÜCHTLINGSHILFE

Benefiz-Veranstaltung

Konzert: Klassische Gitarre: Edda Kasamas spielt spanische und südamerikanische Musik Werke von F. Tárrega, I. Albéniz, F. Moreno-Torroba, H. Villa-Lobos, L. Brouwer, J. Cardoso, J. Morel, A. Barrios-Mangoré.

Präsentation des neuen Buches von Christa Bacovsky „Die Welt will getragen werden“ (Memoiren-Verlag Bauschke) Geschichten – gereimt, unge-reimt, in Prosa und abwechslungsreich

Im Anschluss an die Veranstaltung erwartet uns ein buntes Buffet!

FREITAG
17. MAI 2019
18:30 UHR
Pfarrheim Gablitz



EINTRITT FREIE SPENDE!

EIN GARTEN FÜR UNSERE PIEPMÄTZE

Mit einer geeigneten Begrünung mit heimischen Pflanzen helfen Sie unserer Vogelwelt und machen Ihren Garten zu einem Paradies für Insekten. Zusätzlich profitieren Sie von einer reichen Blütenflor über die ganze Saison.

Vermutlich haben Sie es auch schon bemerkt: Es gibt immer weniger Vögel! Die Arten, die in unseren Gärten auftreten, werden geringer. Das hängt insbesondere auch mit dem massiven Aussterben von Insekten zusammen. Denn da gibt es seit Jahren einen starken Rückgang. Von den rund 37.600 Insektenarten Österreichs ist ein Drittel stark gefährdet. Die Häufigkeit von Insekten nahm in Mitteleuropa seit 1990 um 75-80 % ab. Gründe dafür sind die intensive Landwirtschaft, die Nutzung von diversen Pestiziden im großen Ausmaß und die Ausrottung von Wirtspflanzen, die die Lebensgrundlage unserer Insekten sind. Das spüren natürlich auch unsere Singvögel.

Wer wirklich helfen möchte, das Zauberwort heißt: „Naturgarten und heimische Wildpflanzen“. Mit der Gestaltung unserer Gärten können wir bei den Verlusten von Naturräumen einiges ausgleichen.

Die Futterquellen unserer Vogelwelt sind Insekten, Beeren und Sämereien. Letztere sind ein wichtiges Winterfutter und überlebensnotwendig. Wenn Sie jetzt im Frühjahr Pflanzen kaufen und Ihren Garten gestalten und bepflanzen, denken Sie dabei daher bitte auch immer an Vogelfutter und Nistmöglichkeiten.

Dichte Hecken pflanzen und gestalten Sie idealerweise aus heimischen Laubsträuchern und keinesfalls mit giftigen Thujen.

Weißdorn, Hundsrose, Heckenkirsche, Vogelbeere, Holunder, Berberitze, Schlehen, Mispeln, Liguster, Traubenkirsche, Dirndl und andere bieten Nistmöglichkeiten, Verstecke, schmackhafte und energiereiche Beeren. Im Frühjahr garantieren sie zudem einen schönen, erbaulichen Anblick im Garten und sind auch den Insekten eine wichtige Nahrungsquelle.

Mit der Anlage einer Blumenwiese erfreuen Sie sich nicht nur an einer großen Vielfalt, sondern unterstützen tatkräftig die heimische Tierwelt. Bei der Pflanzung von Blumenbeeten sollten Sie darauf achten, dass es noch Blüten im Herbst gibt. Spätestens ab August leiden viele Insekten in unserer ausgeräumten Agrarlandschaft unter Hunger.

Ganz wichtig: Schaffen Sie verschiedene und vielfältige Strukturen und Bereiche im Garten, um möglichst vielen Tieren Heimat und Brot zu geben. Vielfältige Strukturen können geschaffen werden durch: Blumenwiesen, wilde Ecken, Wasser, Trockenbereiche, Laubhaufen, Totholz, Hecken, Bäume, Trockensteinmauern, begrünte Fassaden und Dächer, Nützlingsunterkünfte, und vieles mehr! Sparen Sie sich Arbeit und räumen Sie vor allem im Herbst nicht zu viel im Garten auf, denn das zerstört Lebensräume und Verstecke.

Folgende blühende heimische Wildkräuter und Stauden sind für einen insekten- und vogelfreundlichen Garten sehr empfehlenswert: Karthäusernelke, Kugeldistel, Wilde Karde, Wegwarte, Färberkamille, Natternkopf, Mädesüß, Thymian, Salbei, Johanniskraut, Wegerich, Löwenzahn, Brennnessel, Königskerze, Margeriten, Nachtkerze, Ehrenpreis, Taubnesseln, Wiesenflockenblume. Viele dieser Pflanzen sind auch Heilkräuter für Menschen und haben einen fixen Platz in der Wildkräuterküche.

Unserer Vogelwelt können Sie zudem auch mit einer ganzjährigen Fütterung helfen! Vergessen Sie dabei nicht auf Wasser und Nistmöglichkeiten.

■ Fritz Weiss

Nachtrag: Australische Wissenschaftler_innen haben 73 Studien zum Insek-



tensterben ausgewertet. Das Insektensterben ist ein weltweites Phänomen! Es läuft um vieles rasanter ab als bisher befürchtet. 41 % der Insektenarten sind allein in den vergangenen 10 Jahren in die Gefährdungskategorie gerutscht. In den nächsten fünfzig Jahren könnte nach pessimistischen Studien die Hälfte der Arten verschwinden. Es droht der größte Artenverlust seit 400 Millionen Jahren, seit dem Devonischen Massensterben. Die Hauptfaktoren dafür sind Lebensraumverlust und Verstädterung, Vergiftung der Umwelt mit synthetischen Pestiziden und Hormonen, Einschleppung von fremdländischen Arten sowie der Klimawandel. Zentral problematisch ist die industrielle Landwirtschaft.

INFO:

Österreichischer Naturschutzbund,
Museumstraße 2, 5020 Salzburg,
www.naturschutzbund.at

BUCHTIPP:

Dave Goulson WILDLIFE GARDENING – Die Kunst im eigenen Garten die Welt zu retten.

Der bekannte englische Insektenforscher, mit Spezialgebiet Bienen und Hummel, nimmt uns mit in seinen Garten in Sussex und erklärt uns so auf amüsante Weise, aber dennoch wissenschaftlich fundiert, die Welt der Insekten und was das alles auch mit unserem Überleben zu tun hat. Oder auch warum zum Beispiel Hundeflohbänder zum Insektensterben und zur Kontamination des Bodens beitragen. Und viele andere interessante Aspekte aus der Welt unserer Gärten. Unbedingt lesenswert für alle die sich ein bisschen mehr für die Welt vor ihrer Terrassentür interessieren.

AUCH DIE ÖVP GABLITZ ZEIGT MANCHMAL EINSICHT!

Aus dem Gemeindevorstand im Herbst wurde Folgendes kolportiert. Da sagte die Frau geschäftsführende Finanzgemeinderätin Schreiner: „Die Frau Weiss hat wirklich ein Gespür, Fehler zu finden. Im Finanzausschuss fragt sie mich, warum wir weniger für die EDV ausgegeben haben, ich antworte, dass es Mehrausgaben waren und scheinbar + und - vertauscht wurden. Darauf sagte

sie, dass die Liste fürn Hugo sei. Ich habe heute mit dem Land telefoniert und kann jetzt sagen: Die Liste ist fürn Hugo. Das Programm fasst nur Teile des Gesamtbudgets heraus und stellt es dann auch teilweise falsch dar. Das Land hat daher abgeraten, diese Liste im GR zu beschließen. Das Land hat abgeraten, überhaupt einen Zwischenstand (Nachtragsvoranschlag) zu beschließen. Alles



kann auch (korrekt) im Rechnungsabschluss beschlossen werden.“

■ Fritzi Weiss

HANDYSPIELEN IM GEMEINDERAT

Die Sitzungen des Gemeinderates der Marktgemeinde Gablitz, sind das wichtigste politische Gremium, wo auch unter Einbeziehung der Öffentlichkeit, das heißt interessierten BürgerInnen und VertreterInnen der Lokalpresse Sachthemen abgehandelt und beschlossen werden.

Das hindert aber unseren Bürgermeister Michi Cech nicht daran, sobald er sich über seine Berichte am Anfang

der Sitzung überpositiv inszeniert hat, bei Themen die er jetzt offenbar nicht so spannend findet, zum Beispiel den Bericht des Prüfungsausschusses emsig auf dem Mobiltelefon herum zu tippen. Gut dieser Bericht wird von der SPÖ vorgetragen, das ist dann ja sicher nicht so wichtig.

Seine Aufmerksamkeitsdefizite treffen aber auch die eigenen Reihen. Besonders auffällig ist es, wenn Gemeinderätinnen der ÖVP, zum Beispiel Frau GGR Schreiner Finanzanträge, wo es um Budget oder allgemein um viel Geld

geht, oder Frau GGR Dundler-Straßer Kultur- und Bildungsanträge vorbringen und abstimmen lassen.

Kann ein erwachsener Mann, der immerhin Bürgermeister ist, dafür eine nicht so schlechte Gage kassiert und Verantwortung trägt, wirklich nicht zwei Stunden die Hände vom Lieblingsspielzeug lassen? Ist es notwendig, derartig offensiv und öffentlich zu demonstrieren, dass ihm vieles, das für Gablitz von Bedeutung ist, eigentlich egal ist?

■ Fritzi Weiss

LESER_INNENBRIEF

An alle Grünen,

Gratulation zu Eurer jüngsten Zeitung!

Eine Purkersdorfer Bekannte hat mir heute erklärt, dass sie es nicht versteht, warum sich die Gablitzer_innen nicht schon längst aufgeregt haben über den ewigen Stau in der Früh, laut ihrer Ansicht ist die viel zu kurze Grünphase bei der Ampel Feuerwehrhaus dafür verantwortlich (ich gebe dies so „fast wortwörtlich“ weiter).

Ich glaube, es war ein Artikel von Daniel Doublier, der mir wirklich aus der Seele gesprochen hat bezüglich des Verkehrsaufkommens in unserer Gemeinde und der Gemeindevertretung, die nichts mitbekommt. Gehsteig vor der OMV – vereist. E. hat auf der Gemeinde angerufen, wer eigentlich

hierfür verantwortlich ist, es hat lange gedauert, bis er eine Antwort bekommen hat und aufgefallen ist es auch bis dato keinem. Genauso wie die Situation über die Straße als Fußgänger_in zu kommen, wenn man aus der Hamerlingstraße hinaus will. Entweder man geht bis zur Ampel Richtung Westen, um die Straße unfallfrei zu queren, oder man geht entlang des Waldes nach Osten (denn eigentlich will ich dort auch hin!) und hofft, dass man noch vor der Höhe Pachhammer hinüber kommt. Ich will aber nicht, dass dort noch etwas versiegelt wird.

Wochentags muss ich 2-4 x täglich die B1 bei der Berggasse queren und nutze, wenn es geht, die Verkehrslücken,

um die Straße zu queren. Die Fußgängerampel will ich nicht bedienen, weil dann unnötigerweise die Autos noch eine ganze Weile vor der roten Ampel dahinstinken und beim Anfahren noch mehr Schadstoffe in die Luft blasen, obwohl ich schon über alle Berge bin...!

Das Queren geht aber nicht an allen Stellen (Blumenrabatte, Schneehaufen,...), weshalb es häufig bei den Bushaltestellen oder der Einmündung Berggasse passt. Dann bin ich aber jedes mal illegal unterwegs (da im Bereich des Schutzweges mit roter Ampel)! Ich fände es eine tolle Idee, wenn die

PFARRFLOHMARKT in der Glashalle Linzerstraße Gablitz

Samstag, 27. April 2019, 9 – 17 Uhr
Sonntag, 28. April 2019, 9 – 12 Uhr

Abgabe von Flohmarktware am 26. April 2019 von 14 – 19 Uhr
Informationen: Simon Dörflinger 0680 202 67 60

Ampel stets orange blinken würde und einen normalen Schutzweg darstellt, der auch zu einer defensiveren Fahrweise mahnt. Jeder, der sich „traut“, kann den Schutzweg dann legal benutzen, ohne den Verkehr unnötig zu behindern.

Die, die sich das nicht trauen, können wie bisher den Knopf drücken, bis sie bei grünem Licht die Fahrbahn queren können. Wahrscheinlich ist das bei der Ampelanlage nur eine Einstellung oder maximal eine Softwareeinspielung...!

Und ich könnte jedesmal ohne schlechtem Gewissen ein schlechtes Vorbild zu sein, die Straße queren.

R.

Liebe R.!

Danke für dein nettes Feedback zu unserer letzten Zeitung, welche gänzlich von jungen Grünen aus Gablitz gestaltet wurde.

Bezüglich der Ampeln an der B1 bin ich allerdings nicht deiner Meinung.

Diese Ampeln sollten unbedingt genutzt werden, weil sie die einzige Möglichkeit sind, den Autoverkehr auf der überaus stark frequentierten Bundesstraße meistens zu stoppen und damit eine sichere Überquerung möglich zu machen. Sich neben einem solchen, gesicherten Übergang zwischen den Autos durchzuschummeln ist ein lebensgefährliches Unterfangen und sollte nicht propagiert werden oder als Vorbild dienen!

Menschen, die zu Fuß gehen, sind ein Teil des Verkehrsgeschehens, welche, genauso wie Radfahrer_innen, sowieso in vielen Bereichen gegenüber dem motorisierten Individualverkehr benachteiligt werden.

WEILL ZIEHT AN

Gemeinsam mit Ure Pianos luden wir zu „Weill Goes West“, einer Liebeserklärung an den berühmten Komponisten der Dreigroschenoper Kurt Weill. Wir freuen uns, dass zahlreiche Gablitznerinnen



Menschen, die zur Fortbewegung ihre Beine oder ein Fahrrad nutzen, verschmutzen die Luft nicht mit Abgasen, machen keinen Lärm, verstellen nicht die Gegend und nehmen damit anderen keinen Platz weg, gefährden niemanden und sollten sich daher nicht klein machen oder Lücken nutzen müssen. Sie sind daher, auch wenn Sie die Straßen queren, **kein Hindernis!** Da geht es nicht darum, sich zu trauen überhaupt über die Straße zu kommen, sondern sie nehmen ihr selbstverständliches Recht auf körperliche Sicherheit in Anspruch.

Kinder sollten unbedingt(!) dazu angehalten werden, die Ampeln zu nutzen, wenn diese vorhanden sind.

Leider gibt es diese an etlichen Ausfahrten von Siedlungen in Gablitz nicht, ebenso wenig wie Schutzwege, und die Kinder sind dort aufgrund vieler rücksichtsloser Autofahrer_innen, die nicht bereit sind ihre Vehikel abzubremsen, jeden Morgen in Lebensgefahr beim Überqueren der B1, um ihren Bus zur Schule zu erreichen.

Auch zum Thema dauerblinkende Ampel, muss ich dir aus eigener Erfahrung als Fußgeherin widersprechen. Wenn sich die Autofahrer_innen an das Blinken gewöhnt haben, also vermutlich beim zweiten Mal, wenn sie dort vorbeikommen, ist das für sie genauso wie eine Grünschal-

lung. Beim Benutzen eines ampelgeregelten Straßenüberganges, nicht nur in Gablitz, aber auch da regelmäßig, stelle ich immer wieder fest, dass etliche Autofahrer_innen, beim Blinken oder bereits auch schon in der Orangephase nicht, wie es vorgesehen wäre (und sicher in der Fahrschule auch so gelehrt wird), die Bremse sondern vorsätzlich das Gaspedal betätigen und noch am letzten Drücker über den Zebrastreifen brettern, wie wenn es nie wieder ein Grün gäbe.

Abgesehen von den Stauzeiten in der Früh, ist das Problem auf der B1 nicht die Langsamfahrt von Kraftfahrzeugen, sondern vor allem häufige, zum Teil hohe und gefährliche Geschwindigkeitsübertretungen, die leider viel zu selten geahndet werden. Wenn also Fußgänger_innenampeln möglichst regelmäßig genutzt werden, tragen diese zur Verminderung der Durchfahrtsgeschwindigkeit und somit zur Verkehrssicherheit bei.

Von Seiten der Gemeinde Gablitz ist bezüglich einer zeitgemäßen und umweltfreundlichen Verkehrsplanung nichts zu erhoffen. Da bemüht sich die Grüne Liste Gablitz schon jahrzehntelang, und da abgesehen von Florian und mir, alle Gemeinderät_innen ausschließlich Autobesitzer_innen sind und entsprechende Einstellungen zu einer Verminderung des Individualverkehrs haben. Nämlich, dass dies, Stau, Umweltbelastung und Sicherheitsrisiko hin oder her, keinesfalls sein sollte. Lieber noch mehr Stau, als die teuren und prestigeträchtigen Blechkisten infrage zu stellen.

Liebe R., schätze dich glücklich, dass du eine Ampel in der Nähe hast und nutze sie, auch zu deiner eigenen Sicherheit.

Liebe Grüße
Fritzi

und Gablitzner unserer Einladung folgten und damit den Veranstaltungsort, das Verkaufslokal von Ure Pianos, zur Gänze füllten. Der enorme Andrang an kulturbegeisterten Menschen wurde durch eine großartige musikalische Darbietung belohnt. Die Künstler_innen Maria Harpner und Bela Fischer jun. haben allen einen unvergesslichen Abend beschert.



LESER_INNENBRIEF ZU UNSEREM GRÜNEN GEMEINDEMAGAZIN VOM HERBST 2018

Von: karin s. *EXTERN* [mailto:baer-aus-wien@hotmail.com]

Gesendet: Mittwoch, 07. November 2018 14:49

An: Weiss Friederike

Betreff: gablitzer grünes blättchen

sehr geehrte frau weiss,

ich habe heute ihren artikel bzgl fußgänger und autofahrer auf der b1 in gablitz gelesen.

was suchen sie um gottes willen auf der fahrbahn??? es gibt doch gehsteige, oder sind sie ein mensch auf rädern?

da dürfen sie sich nicht wundern wenn sie niedergehupt werden, es ist eine frechheit sich darüber aufzuregen

wenn sie die strasse überqueren wollen gibt es zebrastreifen und ampeln, welche lt strassenverkehrsordnung gelten

und zu verwenden sind

mfg
ein hupendes ich

Sehr geehrte Frau Karin S.!

Leider kann ich Sie nicht korrekt ansprechen, das Sie es, aus welchen Gründen auch immer, vorziehen anonym zu bleiben.

Es wird auch ihnen nicht entgangen sein, dass es auch für Menschen, die zu Fuß gehen, immer wieder notwendig ist eine „Fahrbahn“ zu queren um auf die andere Straßenseite zu kommen. Und dass, die Siedlungsgebiete und das Ortszentrum in Gablitz durch die sehr stark befahrene B1 getrennt werden.

Wenn Sie, hoffentlich mit offenen Augen, durch Gablitz fahren, ist Ihnen sicher auch schon aufgefallen.

dass die Zebrastreifen und Ampeln nicht wirklich den gesamten Bedarf an gesicherten Übergängen an der B1 abdecken. Dies betrifft zum Beispiel die Kupetzsiedlung, die Einmündung in die Hauptstraße, das Bräuerfeld und etliche andere Siedlungsgebiete. Dort ist es aber für Menschen, die zu zum Beispiel zu einer Busstation gehen, vor allem auch für Kinder sehr gefährlich die Bundesstraße zu queren, und genau da ergeben sich die von mir beschriebenen Situationen.

Besonders schlimm ist es in der Stoßzeit zwischen 7h und 8h, wenn die Kinder versuchen noch zeitgerecht ihren Bus zu erwischen, es keinen gesicherten Übergang gibt und kein/e Autofahrerin stehen bleibt, sondern lieber hupt, statt bremst.

Mit freundlichen Grüßen
Fritzi Weiss

KINDERKINO IM ZEICHEN DES TIERSCHUTZES

Das vergangene Kinderkino im Februar galt diesmal ganz unserem Herzensthema Tierschutz, denn Stier Ferdinand wollte lieber friedlich im Blumenfeld laufen, statt am blutigen Stierkampf teilzunehmen. Seine witzigen, aber

gleichwohl tiefgründigen, Abenteuer auf der Leinwand unterhielten wieder zahlreiche Kinder und Familien aus Gablitz. Mit Popcorn und Kuchen war das Gablitzer Kinderkino wieder ein voller Erfolg!



EIN LEBEN AUF AUGENHÖHE FRAUENTAG 2019

Ohne die vielen tatkräftigen Frauen würde in Gablitz vieles nicht funktionieren. Aus diesem Grund haben wir traditionellerweise anlässlich des Weltfrauentages am 8. März mit frühlingshaften Blumen in der Volksschule, den Kindergärten sowie dem Gemeindeamt Danke gesagt. Denn die Arbeit von Frauen wird gerne schnell einmal unsichtbar gemacht. Wir

halten daher dagegen und kämpfen weiter für echte Gleichstellung. Von den immer noch bestehenden Gehalts- und Lohnunterschieden über stetige Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht von Frauen gibt es noch allerhand zu tun. Gleichstellung kommt allen Menschen zugute, daher kämpfen wir gemeinsam weiter für ein Leben auf Augenhöhe!



DIE GRÜNE LISTE GABLITZ LÄDT EIN

PAULAS KAMPF

Szenische Lesung mit **ISA HOCHGERNER** und **ANGELA SCHNEIDER**

SO, 5. MAI 2019, 19 UHR

PFARRHEIM GABLITZ, KIRCHENGASSE 1

PAULAS KAMPF handelt von der unerwarteten, ebenso tragischen wie absurden Verknüpfung der Schicksale dreier Menschen zur Zeit des Nationalsozialismus im Schatten des Führers.

Das Stück basiert auf wahren Begebenheiten und erzählt die Liebesgeschichte Paula Hitlers (ja, der Schwester von Adolf) mit dem Arzt Erwin Jekelius und die Leidensgeschichte ihrer an Schizophrenie erkrankten Großcousine Aloisia Veit.

In der szenischen Lesung werden Ausschnitte aus dem Stück vorgetragen, sowie Hintergrundmaterial

und Fakten erläutert.

Isa Hochgerner montiert geschickt Fakten und Fiktion, in Träumen lässt sie die „erlöste“ Aloisia aus dem Jenseits auftreten. „Paulas Kampf“ ist ein Text in bester Volkstheatertradition, der durch seine scharfe Charakterzeichnung und die prägnanten Dialoge besticht.



EINTRITT FREI!

DIE GRÜNE LISTE GABLITZ LÄDT EIN

EXKURSION

Nationalpark Neusiedlersee

und Paradeiskaiser Stekovics

SA, 25. MAI 2019, Treffpunkt: 7:45 Uhr, Parkplatz. Gemeindeamt. Abfahrt: 8 Uhr. Rückkunft ca. 20 Uhr.

Wir fahren direkt zum Nationalparkzentrum in Illmitz, wo uns eine Führung von ca. 3 h erwartet.

Anschließend gibt es ein gemeinsames Mittagessen.

Nach der Stärkung geht es weiter nach Frauenkirchen ins Paradeiser- und Gemüseparadies der Familie Stekovics. Herr Stekovics wird uns um 15 h persönlich durch seinen Betrieb führen. Anschließend gibt es noch eine Verkostung der selbst eingelegten Köstlichkeiten von pikant bis scharf. Wer Lust hat kann dann noch ein bisschen shoppen. Wenn Sie sich noch nicht mit Paradeiserpflanzen für den Garten eingedeckt haben, stehen auch noch ca. 100 Sorten zum Verkauf. (Wir haben ausreichend Platz im Bus!)

Für die Exkursion in den Nationalpark empfehlen wir entsprechendes Schuhwerk, Sonnen- und Mückenschutz. Nehmen Sie einen Feldstecher, eventuell Bestimmungsbücher und ihre Kamera mit. Es gibt sicher vieles zu entdecken!

Diese Exkursion ist auch gut für größere Kinder und, an der Natur interessierte Jugendliche geeignet.

Die Grüne Liste Gablitz übernimmt die Kosten für den Autobus, die Führungen und die Verkostung.

Wir freuen uns über zahlreiche Teilnahme!

Anmeldung:

Frau Dagmar Lamers Tel. 0664 9191024

AM 26. MAI 

WERNER KOGLER

DIE GRÜNEN



EUROPA -

WOHIN?



DU BESTIMMST,

WIE UNSER EUROPA MORGEN AUSSIEHT!

Europa braucht **DIE GRÜNEN**
mehr denn je!

- Für gesunde Umwelt, Landwirtschaft und Lebensmittel
- Für ein starkes, sozial gerechtes und demokratisches Europa
- Für nachhaltiges Wirtschaften, fairen Handel und ökologische Innovationen als Motor für unsere Zukunft.

Dafür braucht es **DIE GRÜNEN**
im europäischen Parlament!

